



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI

**Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und
Veterinärwesen BLV**

FRIEDRICH-LOEFFLER-INSTITUT



Bundesforschungsinstitut für Tiergesundheit
Federal Research Institute for Animal Health




Radar Bulletin Juni 2024

Im Radar Bulletin werden Informationen zur internationalen Lage und Ausbreitung der bedeutendsten Tierseuchen, die für Deutschland und die Schweiz relevant sind, zusammengestellt und bewertet. Das Radar Bulletin wird vom Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen (BLV) in Zusammenarbeit mit dem Friedrich-Loeffler Institut (FLI) erstellt. Es erscheint in der Schweiz und in Deutschland in zwei unterschiedlichen Ausgaben. Die Risikobewertungen werden länderspezifisch dargestellt, wobei BLV und FLI jeweils die redaktionelle Verantwortung für die Ausgabe in ihrem Land tragen. Hier handelt es sich um die **deutsche Ausgabe**.

















Gesichtete Quellen:

[ADIS](#), [AHO](#), [BLV](#), [Defra](#), [PAFF Committee](#), [FLI](#), [Healthmap](#), [MediSYS](#), [WOAH](#), [ProMED](#), [DISCONTTOOLS](#), [EFSA](#), [FAO](#) und weitere.

Definitionen der Ampelsymbole:

-  Die Gefahr, dass die Tierseuche/-krankheit in **Deutschland** auftritt, ist groß, oder sie tritt bereits auf. Es werden konkrete Maßnahmen zum Schutz der Tierbestände getroffen.
-  Die Gefahr, dass die Tierseuche/-krankheit in **Deutschland** auftritt, ist mittel. Erhöhte Aufmerksamkeit ist angezeigt. Maßnahmen zum Schutz der Tierbestände werden situativ getroffen.
-  Die Gefahr, dass die Tierseuche/-krankheit in **Deutschland** auftritt, ist klein. Die Situation ist jedoch auffällig und muss im Auge behalten werden. Maßnahmen sind noch nicht notwendig.

Link zu den Radar Bulletins der [Vormonate](#)

-2 Monate	-1 Monat	Aktuell		Hauptbeiträge
			ASP	Afrikanische Schweinepest (ASP): Lage in Europa und in anderen Regionen.
			HPAI	Hochpathogene aviäre Influenza (HPAI): Lage in Europa und in anderen Regionen.
Kurzbeiträge				
			MKS	Maul- und Klauenseuche (MKS): Ausbrüche in der Türkei , Entwicklung in Nordafrika.
-			EHD	Epizootische hämorrhagische Krankheit (EHD): Ausbrüche in Frankreich .
			BT	Blauzungkrankheit (Bluetongue, BT): Lage in Europa .
-			WNF	West-Nil-Fieber (WNF): Lage in Europa.
ADIS Meldungen zu den hochansteckenden Tierseuchen der letzten Wochen				

Hausschweine

Die Anzahl der Hausschweineausbrüche ist in diesem Monat deutlich angestiegen. **Deutschland** meldete nach 15 Monaten wieder einen Ausbruch in einem Mastbetrieb mit ca. 3.600 Schweinen. Der Betrieb liegt nicht unweit der polnischen und brandenburgischen Grenze (Abbildung 1). Am 08.07.2024 wurde ein zusätzlicher Hausschweineausbruch aus Hessen gemeldet. Weitere Infos dazu folgen in der nächsten Ausgabe. Ebenso wurden diesen Monat Ausbrüche aus **Lettland** (3) und **Litauen** (1), wo es seit fast einem Jahr keine Ausbrüche mehr gab, gemeldet. Zwei Ausbrüche aus Lettland und der eine aus Litauen betrafen kleine Betriebe mit weniger als 50 Schweinen. Der größte betroffene Betrieb in Lettland hielt 527 Schweine. **Polen** (12) meldete in diesem Monat seit mehreren Monaten das erste Mal wieder Fälle bei Hausschweinen, betroffen waren dabei fünf kleinere und sieben größere Betriebe mit über 100 Tieren. Die Betriebe liegen sowohl im westlichen als auch im östlichen ASP Gebiet. Auch **Rumänien** (20), **Serbien** (23), **Moldawien** (3) und die **Ukraine** (11) meldeten innerhalb des Berichtszeitraums deutlich mehr Fälle als in den vergangenen Monaten (Tabelle1). Obwohl der Großteil der betroffenen Betriebe nur wenige Tiere hielt, waren unter den Ausbruchsbetrieben auch größere Betriebe dabei. Auch der eine gemeldete Betrieb aus **Griechenland** war ein Betrieb mit mehr als 100 Tieren und liegt in dem bereits betroffenen, nördlichen Gebiet. Innerhalb des Berichtszeitraums kam es erneut vor allem in **Vietnam** zu Ausbrüchen in Hausschweinebetrieben. Weiterhin wurden jeweils ein Ausbruch aus Indonesien und den Philippinen gemeldet ([EMPRES-i](#)). Detailliertere Informationen zu dem ASP Geschehen außerhalb von Europa finden sich auf den Seiten der [FAO](#) und der [WOAH](#).

Tabelle 1: Anzahl der an ADIS bzw. TSN gemeldeten ASP-Ausbrüche bzw. -Fälle bei Haus (rot)- und Wildschweinen (blau) vom 1. April 2024 bis 30. Juni 2024. Die Zahlen bei Hausschweinen beziehen sich auf Betriebe, bei Wildschweinen auf Einzeltiere.

	April 24		Mai 24		Juni 24	
Albanien	0	0	0	0	0	0
Bosnien-Herzegowina	5	4	1	0	0	0
Bulgarien	0	6	0	4	0	0
Deutschland	0	21	0	25	1	39
Estland	0	0	0	0	0	2
Griechenland	1	4	1	0	1	1
Italien (mit Sardinien)	0	161	0	176	0	146
Kosovo	0	0	0	0	0	0
Kroatien	0	2	0	0	0	0
Lettland	0	61	0	33	3	76
Litauen	0	124	0	64	1	86
Moldawien	0	1	1	0	3	0
Montenegro	0	0	0	0	0	0
Nordmazedonien	0	0	0	0	0	0
Polen	0	322	0	174	12	182
Rumänien	14	7	12	6	20	0
Schweden	0	1	0	5	0	1
Serbien	6	51	10	8	23	1
Slowakei	0	7	0	15	0	8
Tschechien	0	3	0	11	0	7
Ukraine	2	15	0	1	11	3
Ungarn	0	39	0	22	0	24
Gesamt	28	829	25	544	75	576

Wildschweine

Die Anzahl der Wildschweinefälle hat sich gegenüber dem Vormonat nicht wesentlich verändert. In **Deutschland** wurden für Mai noch einige Fälle nachgemeldet. Im Juni wurden schon jetzt mehr Fälle (39) als in den

Situation

vergangenen Monaten gemeldet, was sicherlich auch mit dem neuen betroffenen Gebiet in Hessen zusammenhängt. Insgesamt wurden 16 Fälle aus Brandenburg (ausschließlich aus dem Landkreis Oberspreewald-Lausitz), 15 aus Sachsen (14 Fälle aus dem Landkreis Bautzen, einer aus dem Landkreis Görlitz) und sieben Fälle aus Hessen (Landkreis Groß-Gerau) gemeldet.

In **Polen** (182) und **Italien** (146) waren es geringgradig mehr Fälle als im Vormonat, wobei in Italien die meisten Fälle aus dem nördlichen, bereits betroffenen Gebiet gemeldet wurden (Abbildung 1). Der Trend im nördlichen Cluster bleibt gleich wie im Vormonat: die meisten Fälle kommen weiterhin aus Ligurien und der Emilia-Romagna. Die Dynamik in Pavia (nächste betroffene Region zur Schweizer Grenze) in der Lombardei ist mit 14 Fällen (Vormonat 19) konstant geblieben.

In **Schweden** gab es erneut einen positiven Fund, wobei es sich wieder um Knochen, die dem Geschehen vom Frühherbst 2023 zugeordnet werden, handelt. Insgesamt wurden im Juni vier gejagte Tiere und sechs Kadaver beprobt (SVA). Dicht an der Grenze zu Lettland, sind in **Estland** das erste Mal in diesem Jahr positive Wildschweine entdeckt worden. Sowohl in **Lettland** (76) als auch in **Litauen** (86) traten Wildschweinfälle im ganzen Land auf (Abbildung 1). Die übrigen Wildschweinfälle in den einzelnen Ländern sind in Tabelle 1 aufgelistet.

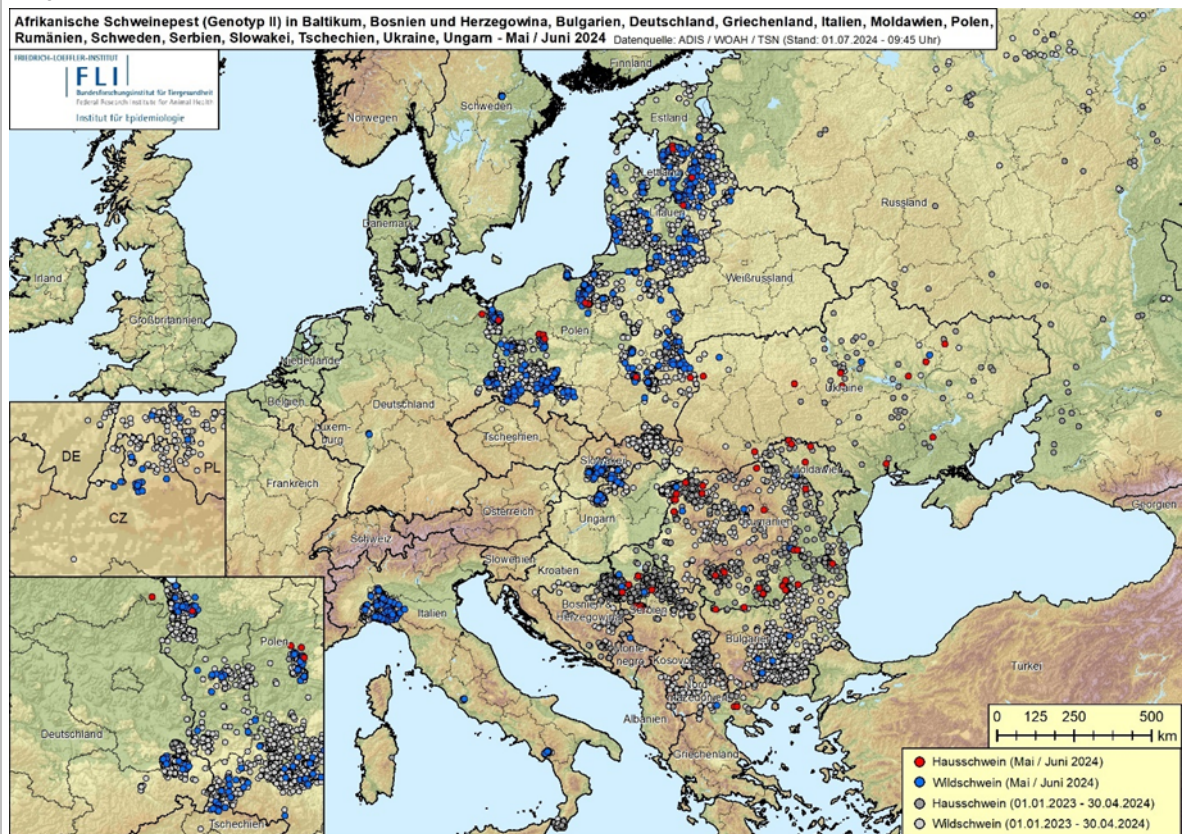





Abbildung 1: Vom 1. Januar 2023 bis 30. Juni 2024 im ADIS sowie an die OIE gemeldete ASP-Fälle bei Wild- und Hausschweinen. Die aktuellen Restriktionszonen in betroffenen EU-Ländern sind [hier](#) ersichtlich, Details bezüglich Deutschland [auch hier](#).

Kommentar

Hausschweine

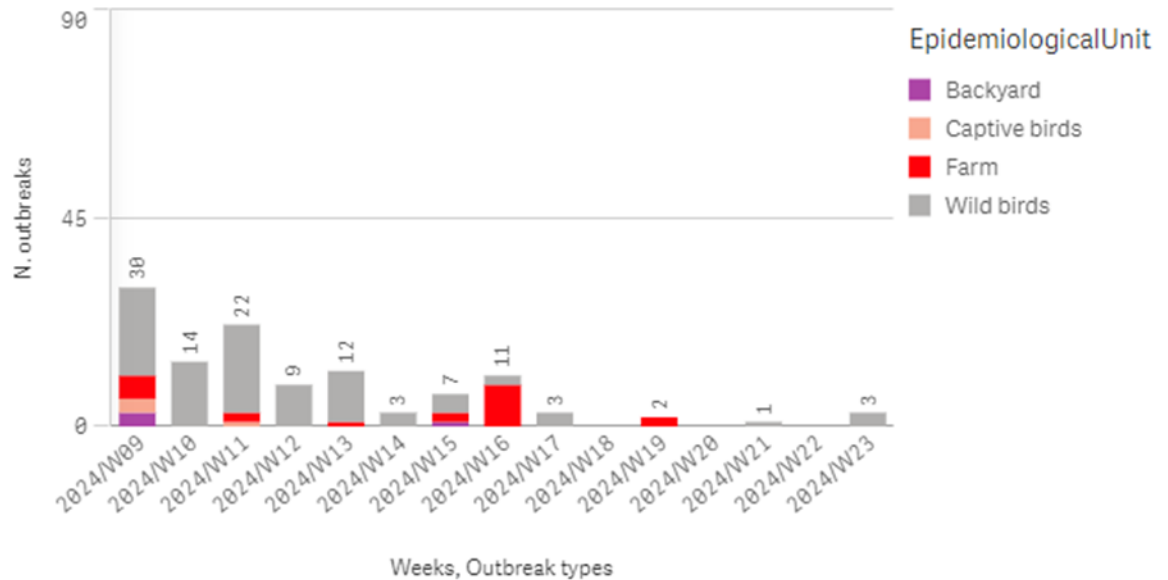
Die starke Zunahme an Hausschweineausbrüchen deckt sich mit dem Bild der vergangenen Jahre, in denen in betroffenen Ländern eine klare Saisonalität festgestellt werden konnte (EFSA). Auch Länder, in denen lange keine Ausbrüche mehr waren, sind in diesem Monat betroffen.

Wie bereits in der Maiausgabe angedeutet, kam es am 05.06.2024 in **Deutschland** zu einem Ausbruch in einem Schweinemastbetrieb. Der Betrieb befindet sich in Mecklenburg-Vorpommern, keine 25 km von der polnischen und keine 8 km von der brandenburgischen Grenze entfernt. Die Entfernung zu den nächstgelegenen positiven Wildschweinefällen (Fälle der letzten vier Wochen) beträgt in Brandenburg 223 km und in Polen 32 km. Ergebnisse der aktiven und passiven Überwachungsmaßnahmen deuten momentan nicht auf ein aktives Seuchengeschehen beim Schwarzwild in dieser Region hin (FLI). Ein direkter Eintrag durch Wildschweine ist somit eher unwahrscheinlich, weshalb man davon ausgehen kann, dass die Ursache für den Viruseintrag im menschlichen Verhalten zu finden ist. Momentan dauern die epidemiologischen Ermittlungen zu der genauen Eintragsursache, dem Eintragszeitpunkt und jeglichem Tier- und Materialverkehr noch an.

	<p>Die hohe Anzahl an betroffenen Betrieben, worunter in diesem Monat auch einige größere Betriebe fallen, unterstreicht die hohen Anforderungen an Biosicherheitsmaßnahmen und deren konsequente Umsetzung.</p> <p><u>Wildschweine</u></p> <p>In Deutschland ist die ASP das erste Mal in Hessen aufgetreten (Abbildung 1). Am 11. Juni wurde ein auffälliges Tier erlegt und anschließend positiv auf die Seuche getestet. Im Juni 2024 sind in dem betroffenen Gebiet insgesamt sieben positive Wildschweine entdeckt worden. Die Tiere stammen alle aus dem gleichen Gebiet in dem Landkreis Groß-Gerau. Um das betroffene Gebiet wurden Restriktionszonen mit entsprechenden Regelungen eingerichtet (SCoPAFF, Hessen). Mittlerweile (Stand 05.07.2024) wurden drei weitere Fälle identifiziert, die sich außerhalb (südlich) der bisherigen Restriktionszonen befinden (Info). Zusätzlich wurden mittlerweile (Stand 08.07.2024) Verdachtsfälle aus Rheinland-Pfalz gemeldet. Es werden unter anderem großflächig Kadaversuchen mit Hunden, Drohnen und Personengruppen durchgeführt. Das betroffene Gebiet liegt in einem Ballungsraum im Großraum Frankfurt und ist durchzogen von Orten, Straßen und auch vielbefahrenen Autobahnen. Dementsprechend stellen die Bekämpfung und die Verhinderung einer Weiterverbreitung der ASP eine große Herausforderung dar und unterscheiden sich sicherlich etwas von der Situation in den bisher betroffenen Gebieten im Osten Deutschlands. Andererseits kann man davon ausgehen, dass es sich hier um einen Punkteintrag, ähnlich wie z.B. 2018 in Belgien, handelt, was eine potentielle Elimination des Virus aus diesem Gebiet sicherlich erleichtert.</p> <p>Sowohl in Sachsen als auch in Brandenburg treten nach wie vor ASP Fälle bei Wildschweinen auf. Vor allem in Brandenburg aber zu großen Teilen auch in Sachsen ist das Auftreten allerdings lokal sehr begrenzt und breitet sich momentan nicht auf neue, bisher ASP-freie Gebiete aus.</p> <p>In Norditalien wird die ASP weiterhin innerhalb der bestehenden Sperrzonen bekämpft. Zu den Massnahmen gehören der Bau und die Verbesserung von Zäunen (sowohl freistehend als auch entlang von Autobahnen), die aktive Suche nach Wildschweinkadavern und die Verringerung der Wildschweinpopulation. Zudem finden Biosicherheitskontrollen in Schweinebetrieben statt. Ausnahmeregelungen für die Verbringung von Schweinen sind in der Durchführungsverordnung EU 594/2023 aufgeführt. Aufgrund von ASP-Fällen am Rande der bisherigen Restriktionszonen in der Region Kampanien schlägt Italien im Juni 2024 der EU erneut vor, die Restriktionszonen im entsprechenden Gebiet zu vergrößern (PAFF).</p> <p>In den übrigen betroffenen Ländern ist die Anzahl der Wildschweinefälle ähnlich zu denen des Vormonats. In Estland sind erneut ASP-positive Tiere entdeckt worden, was die Hoffnung auf ein Ende der Endemie in dem Land schwinden lässt.</p>
<p>Folgen für Deutschland</p> <p>  </p>	<p>In Deutschland hat die Verhinderung einer weiteren Ausbreitung im Wildschweinbereich nach wie vor höchste Priorität. Auch gilt es weiterhin, weitere Einträge in Hausschweinebestände zu verhindern. Unabhängig von der intensiven Kadaversuche im Ausbruchsbereich (mit Anzeigepflicht für Fallwildfunde) werden insbesondere Jäger, Förster und Landwirte verstärkt gebeten, aufgefundenes Fallwild an die zuständige Behörde zu melden, beispielsweise über tierfund-kataster.de. Über alle Auffälligkeiten, auch bei lebenden Wildschweinen, sollten die zuständigen Veterinärämter unverzüglich informiert werden. Hauschweinebestände sind durch ein Maximum an Biosicherheitsmaßnahmen gegen einen Eintrag der ASP zu sichern. Tierhalter können die Biosicherheit ihrer Betriebe u. a. mittels der so genannten „ASP-Risikoampel“ (https://risikoampel.uni-vechta.de/) kostenlos und anonym überprüfen. Personen, die Schweine halten oder in Schweinehaltungen tätig sind, sollten von Reisen in von der ASP betroffene Gebiete absehen.</p> <p>In der EU legt die Durchführungsverordnung (EU) 2023/594 (zuletzt geändert mittels Durchführungsverordnung (EU) 2024/1857 die geltenden Gebiete mit erhöhtem Risiko einer Verschleppung der Seuche (Teile I-III) fest.</p>
<p>Quellen/Links</p>	<p>FAO, ProMED, ADIS, PAFF, EMPRES-i, WOAH-Wahis</p> <p>Für weitere Informationen siehe BLV und FLI, EU-Kommission: Karte mit geregelten Gebieten und interaktive Karte. Das FLI stellt einen Film zur Illustrierung der räumlichen Ausbreitung der ASP zur Verfügung.</p> <p>Interaktive Karten zum Geschehen in Polen.</p>

Im Berichtszeitraum befindet sich die Gesamtzahl von HPAI-Meldungen in Europa im Vergleich zu den Vormonaten weiterhin auf einem tiefen Niveau (Abbildung 2). Das weltweite Geschehen wird in der monatlich aktualisierten Risikoeinschätzung des [FLIs](#) beschrieben.

Epidemiological curvers



Situation

Abbildung 2: In [ADIS](#) gemeldete HPAI-Nachweise bei Geflügel, in Gefangenschaft gehaltenen Vögeln und Wildvögeln seit dem Ende März 2024 (Kalenderwoche 04; Stand 01.07.2024; Quelle: HPAI-Dashboard des [EURL Avian Flu Data Portal](#)). ADIS enthält keine Meldungen aus Grossbritannien (Infos hierzu [Geflügel UK](#), [Wildvögel UK](#)) und Russland.

Hausgeflügel

Im Berichtszeitraum gab es im Gegensatz zum Vormonat (2) keine HPAI-Meldungen beim Hausgeflügel.

Am 02. Juli 2024 wurde ein Seuchenfall in **Deutschland** in Niedersachsen, unmittelbar an der Niederländischen Grenze, in einem Legehennenbetrieb bestätigt. Dabei handelte es sich allerdings nicht um einen HPAIV H5-Ausbruch, sondern um das um ein hochpathogenes H7N5 Virus. Die erforderlichen Massnahmen wurden gestartet und die epidemiologischen Ermittlungen dauern noch an. Bislang gibt es keine Hinweise auf eine weitere Verbreitung dieses Virus oder eines potenziellen niedrigpathogenen Vorläufers ([Niedersachsen](#)).

In Gefangenschaft gehaltene Vögel

Im Berichtszeitraum gab es wie bereits im Vormonat keine HPAI-Meldungen bei in Gefangenschaft gehaltenen Vögeln.

Wildvögel

Bei Wildvögeln gab es im Berichtszeitraum 12 Meldungen. Die meisten Fälle wurden aus den Küstenregionen von **Polen** (4), **Frankreich** (3), **Spanien** (2) und **Finnland** (1) gemeldet (Abbildung 3). Zwei weitere Meldungen kamen aus **Deutschland (Nordrhein-Westfalen)**. Betroffen waren dort zwei Wildgänse.

Bis auf die Fälle in Frankreich (H5, N nicht typisiert), handelt es sich bei allen anderen gemeldeten Fällen um H5N1.

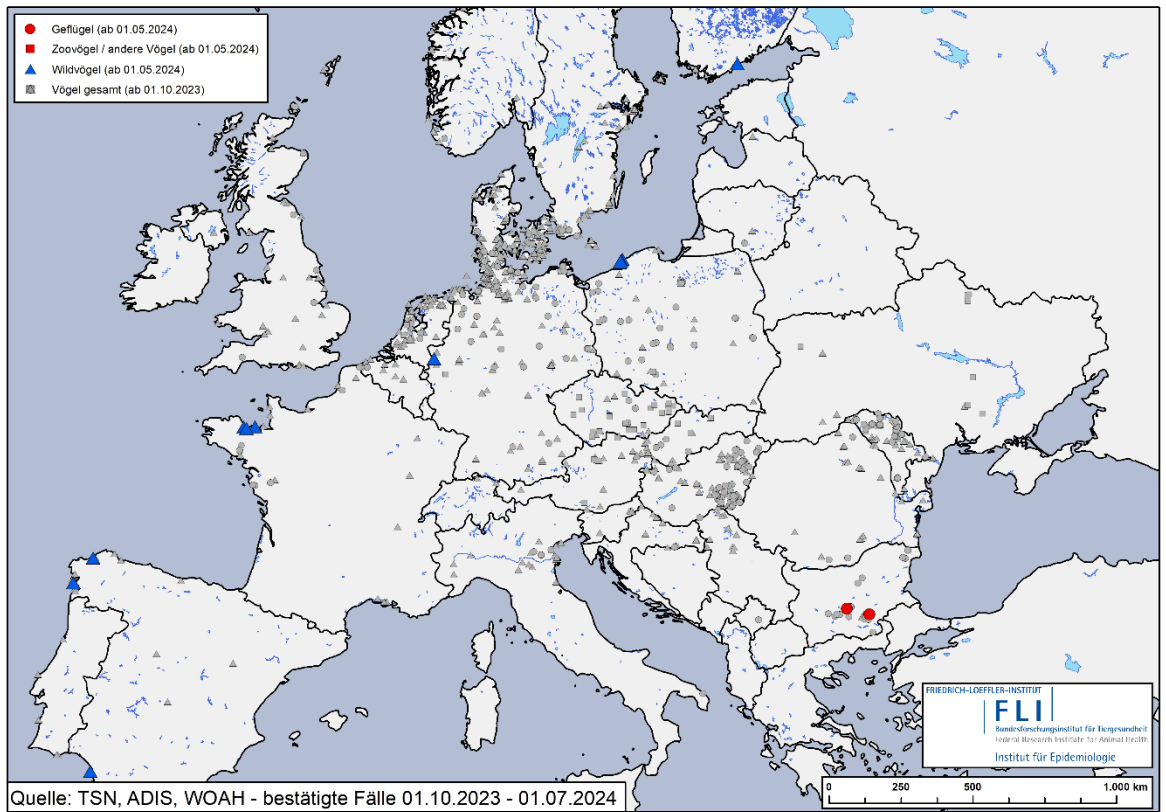


Abbildung 3: Vom 1. Oktober 2023 bis 01. Juli 2024 im ADIS sowie an die WOAH gemeldete HPAI-Fälle bei Hausgeflügel und Wildvögeln. Fälle der letzten zwei Monate in rot und blau; Geflügel = zu kommerziellen Zwecken gehaltenes (Haus-) Geflügel; Zoovögel / andere Vögel = andere in Gefangenschaft gehaltene Vögel.

Die monatlichen Fallzahlen bei Wildvögeln und Geflügel in Europa befinden sich wie in den beiden Vormonaten auf einem tiefen Niveau ([ADIS](#), [WOAH](#)). Das Risiko des Eintrags, der Aus- und Weiterverbreitung von HPAI H5-Viren in Wasservogelpopulationen innerhalb **Deutschlands** wird derzeit als moderat eingeschätzt. Das Risiko von HPAIV H5-Einträgen in deutsche Hausgeflügelhaltungen und Vogelbestände in zoologischen Einrichtungen durch direkte und indirekte Kontakte zu Wildvögeln wird als gering eingestuft. Details finden sich in der Risikoeinschätzung des [FLIs](#).

Unabhängig von den aktuellen Fallzahlen planen **Spanien** ([PAFF](#)) und **Frankreich** ([PAFF](#)) eine Impfung von Zoo- und anderen in Gefangenschaft gehaltenen Vögeln.

In den **Vereinigten Staaten** hat sich das Geschehen mit weiteren [H5N1-bestätigten Fällen bei Milchkühen](#) über mehrere Bundesstaaten weiterentwickelt ([USDA](#)). Bisher durchgeführte Untersuchungen deuten darauf hin, dass der HPAI H5N1-Genotyp B3.13 neben Wildvögeln oder einheimischen Tierarten durch Tierverkehr und nicht sorgfältig eingehaltene Biosicherheitsmassnahmen in die verschiedenen Tierhaltungen eingeschleppt wurde ([USDA_9.6.24](#)). Welche genauen Umstände zum Start des Infektionsgeschehens in den USA führten, ist jedoch nach wie vor nicht bekannt ([USDA_9.6.24](#), [FLI](#)).



Bei einer derzeit durchgeführten Infektionsstudie ([FLI](#)) zur Empfänglichkeit von Milchkühen für hochpathogenes aviäres Influenzavirus H5N1 konnte gezeigt werden, dass sich H5N1-Isolate von Wildvögeln aus den Vereinigten Staaten und aus Deutschland im Euter sehr gut vermehren und dort in hoher Konzentration nachgewiesen werden können. Wie gross das Risiko einer Ansteckung durch Rohmilch und deren Erzeugnisse auf andere Säugetiere ([FLI Risikoeinschätzung](#), [WOAH](#)) ist, ist nach wie vor nicht bekannt. Um Wissenslücken zu schliessen, weitet die FDA ihre Untersuchungen auf weitere Milchprodukte aus ([University of Minnesota](#)).

Sowohl das Risiko des Eintrags des US-amerikanischen HPAI H5N1-Stammes (B3.13), als auch das Risiko der Infektion von Kühen mit in Europa vorkommenden HPAI H5-Viren wird nach wie vor als sehr gering eingeschätzt ([FLI](#)). Dennoch wird eine erhöhte Aufmerksamkeit empfohlen, und insbesondere bei unklaren und gehäuften Erkrankungsfällen in Milchkuhbeständen sollte bei der Untersuchung unbedingt auch HPAI H5N1 berücksichtigt werden. Neben den Vereinigten Staaten gibt es weltweit noch in keinem anderen Land Hinweise auf ähnliche Infektionsgeschehen mit HPAI H5N1 ([FLI](#)).

Kommentar

Krankheit		i
	<p>Hochpathogene aviäre Influenza (HPAI) – Europa und andere Regionen</p> <p>Obwohl in den Vereinigten Staaten eine hohe Anzahl an Personen Kontakt zu infizierten Rindern hatten, ist die Zahl der bekannten Infektionen bei Menschen, welche in Zusammenhang mit H5N1-Ausbrüchen bei Milchkühen zurückzuführen sind, gering (Geflügelnews, University of Minnesota). Um herauszufinden, ob es bei Menschen zu asymptomatischen Infektionen kommt, hat die FDA eine Seroprävalenzstudie bei Arbeitern gestartet, die infizierten Kühen exponiert waren (University of Minnesota). Trotz sporadischen Übertragungen auf den Menschen ändert sich nichts an der Risikobewertung der WHO. Das Gesundheitsrisiko für die Allgemeinbevölkerung wird weiterhin als gering und für beruflich exponierte Personen als gering bis mässig eingeschätzt. Exponierte Personen sollen bei einem Ausbruch einer HPAI-Infektion bei Tieren oder Menschen verstärkt überwacht werden (WHO). Experten der WOAAH empfehlen weiterhin, die Überwachung bei wilden Säugetieren, aber auch in Gefangenschaft gehaltenen Säugetieren fortzusetzen (WOAH).</p>	
Folgen für Deutschland	<p>In Geflügelhaltungen, Tierparks und Zoos, insbesondere mit Auslauf- und Freilandhaltung, sollten Präventions- und Biosicherheitsmaßnahmen dringend überprüft und wenn nötig optimiert werden. Tierhalter können die Biosicherheit ihrer Betriebe u. a. mittels der so genannten „AI-Risikoampel“ kostenlos und anonym überprüfen. Direkte oder indirekte Kontaktmöglichkeiten zwischen Geflügel und wildlebenden Wasservögeln oder natürlichen Gewässern sollten vollständig vermieden werden, um eine Einschleppung zu verhindern. Darüber hinaus bleiben Aufstallungsgebote eine hochwirksame Maßnahme zur Minimierung der Exposition von Geflügelhaltungen. Auf der Basis lokaler Risikobewertungen können auch kleinräumig und kurzphasig bemessene Aufstellungsanordnungen einen sinnvollen Beitrag leisten. Die Nutzung von TSIS zur Einsicht von Wildvogelfällen in den Landkreisen (TSIS-Abfrage) ist jedem Bürger möglich. Geflügel- oder Vogelausstellungen bzw. die Abgabe von Lebendgeflügel (im Reisegewerbe), auch im überregionalen Verkehr, sollten, wenn sie stattfinden, wirksam überwacht werden. Ein Zusammenbringen von (Rasse-)Geflügel unterschiedlicher Herkünfte und eine Haltung über mehrere Tage am Ausstellungsort sollte unbedingt vermieden werden (FLI).</p> <p>In der EU legt der Durchführungsbeschluss (EU) 2023/2447 (zuletzt geändert durch Durchführungsbeschluss EU 2024/1452) die Schutz- und Überwachungszonen fest. Die betroffenen Gebiete des Vereinigten Königreiches und die sich daraus ergebenden Einfuhrbeschränkungen für Geflügel und deren Produkte werden über die Durchführungsverordnung (EU) 2021/404 (zuletzt geändert durch Durchführungsverordnung (EU) 2024/1845) und die Durchführungsverordnung (EU) 2021/405 (zuletzt geändert durch Durchführungsverordnung (EU) 2024/334) geregelt.</p>	
Quellen/Links	<p>ADIS, WOAH-Wahis, WOAH, AHO, DEFRA, PAFF, Bird Flu Radar</p>	<p>Für weitere Informationen siehe BLV und FLI</p> <p>Interaktive Karten zum Geschehen in UK: APHA</p>

Kurzbeiträge		
Maul- und Klauenseuche (MKS)	<p>Die Türkei hat im Berichtszeitraum keine neuen MKS-Ausbrüche gemeldet, aber 10 MKS-Ausbrüche bei Rindern aus dem Mai 2024 nachgemeldet (ADIS). Bei den Ausbrüchen mit bekanntem Serotyp, handelte es sich weiterhin um SAT-2. Trotz Anpassung der Impfstrategie scheint sich der Serotyp in den betroffenen Gebieten weiter zu verbreiten (EuFMD).</p> <p>In Libyen schreiben Medien nun von 'epidemischen Ausbrüchen' der MKS (The New Arab). Trotz der Schliessung vieler Viehmärkte nach den Ausbrüchen im März 2024 scheint sich die Krankheit weiter im Osten des Landes auszubreiten. Im Juni 2024 wurden erste MKS-Impfdosen an sieben Gemeinden im Osten und in der Mitte des Landes verteilt. Tierhaltende fordern jedoch zusätzliche Bekämpfungsmassnahmen, um die Ausbrüche einzudämmen (Promed).</p> <p>Für Deutschland besteht weiterhin ein bedeutendes Risiko einer Einschleppung besonders aus der Türkei, Israel und den nordafrikanischen Ländern Algerien, Ägypten, Libyen, Marokko und Tunesien.</p>	<input type="radio"/> <input checked="" type="radio"/> <input type="radio"/>
Epizootische hämorr. Krankheit (EHD)	<p>Aus Spanien wurden im Berichtszeitraum zwei neue Ausbrüche von EHD bestätigt, in Galicia bzw. Castilla y León (ADIS). Gemäss den französischen Behörden (Ministre de l'agriculture et de la souveraineté alimentaire, BHVSI-SA) wurden während des Berichtszeitraums in Frankreich neun neue EHD-Ausbrüche im bereits betroffenen Gebiet registriert (seit September 2023 total 4.319 Ausbrüche, Karte).</p>	<input type="radio"/> <input type="radio"/> <input checked="" type="radio"/>

Kurzbeiträge		
	<p>Diese sind bisher nicht in ADIS verzeichnet. Portugal hat im Juni 2024 auch einen Fall vom Mai nachgemeldet (ADIS).</p> <p>Betroffene Länder sind verpflichtet, Überwachungsmaßnahmen einzuführen, um die räumliche und zeitliche Entwicklung der Seuche zu verfolgen. Die geltenden EU-Vorschriften für die Verbringung von empfänglichen Tieren in der Delegierten Verordnung (EU) 2020/688 der Kommission werden umgesetzt.</p> <p>EHD ist in Deutschland eine anzeigepflichtige Tierseuche, die hierzulande bisher noch nie aufgetreten ist. Zurzeit existiert kein kommerziell zugelassener Impfstoff. Weitere Infos zu der Seuche finden sich im Radar Bulletin Februar 2024.</p>	
Blauzungenkrankeheit (BT)	<p>Aus Deutschland wurden im Berichtszeitraum 13 Ausbrüche von BTV-3 gemeldet (TSN). Neun der Fälle traten in Nordrhein-Westfalen auf und betrafen sowohl Rinder als auch Schafe. Die übrigen vier Fälle traten in Niedersachsen auf. Betroffen waren dort ausschliesslich Rinder. Im Gegensatz zu den Fällen im letzten Monat war nur ein geringer Anteil der betroffenen Tiere zuvor mit dem autogenen Impfstoff geimpft worden. Es ist davon auszugehen, dass es sich bei den meisten Fälle bereits um den Beginn der saisonal bedingten Infektionswelle handelt.</p> <p>Deutschland hat Anfang Juni 2024 die Anwendung von drei Impfstoffen gestattet, um bereits vor der zu erwarteten EU-Zulassung im Herbst 2024 eine Präventionsmassnahme zur Verfügung zu haben. Ausführliche Informationen dazu finden sich in der Stellungnahme der StKo Vet.</p> <p>In den Niederlanden sind innerhalb des Berichtszeitraums zwei Fälle von BTV-3 bei Schafen gemeldet worden. Ob diese Tiere zuvor geimpft worden waren, ist nicht bekannt. Aus Spanien wurde BTV-8 in einem Schafbetrieb gemeldet.</p> <p>Für den EU-Verkehr sind die in den TRACES-Bescheinigungen zu bestätigenden Garantien in den Delegierten Verordnungen (EU 2020/688 und (EU 2020/689 festgelegt. Die EU informiert auf ihrer Webseite Bluetongue. In Anhang VIII der Durchführungsverordnung (EU 2021/620 (zuletzt geändert durch Durchführungsverordnung (EU 2024/1332 sind alle Gebiete mit Status seuchenfrei (alle Serotypen) aufgeführt (siehe auch Karte).</p>	
West-Nil-Fieber (WNF)	<p>Von den sieben WNF-Fällen, die seit Jahresbeginn in Europa gemeldet wurden, wurde der letzte Fall Anfang Mai in Marche (Mittelost-Italien) bei einem Vogel bestätigt.</p> <p>Die aktuelle Labordiagnose kann nicht unterscheiden, ob es sich um einen Fall der letzten Saison handelt. Rechtzeitige, detaillierte Informationen sind notwendig, um zu beurteilen, ob ein „früher“ Fall ein Signal für den frühen Saisonbeginn ist (PAFF). Der Saisonstart ist stark vom Wetter abhängig und ist deswegen jedes Jahr unterschiedlich. Mit steigenden Temperaturen wird jedoch das Risiko für die Viruszirkulation von WNF analog zu den anderen Vektorkrankheiten wahrscheinlicher.</p> <p>Im Juni 2024 wurde ein WNF-Fall bei zwei Menschen aus Italien (Emilia-Romagna (Provinz Modena), Lombardei) gemeldet. Dies ist die zweite Meldung von Humanfällen in Europa seit Anfang 2024, der erste Fall wurde im März 2024 in Spanien festgestellt (PAFF).</p> <p>Das ECDC geht von einer West-Nil-Virus (WNV)-Übertragungssaison von Juni bis November aus. Die letzte Aktualisierung der Berichtsseite des ECDC erfolgte am 27. Juni 2024 und das interaktive West-Nil-Dashboard ist erst seit anfangs Juni 2024 aktiv.</p>	
Redaktionelle Mitteilungen		

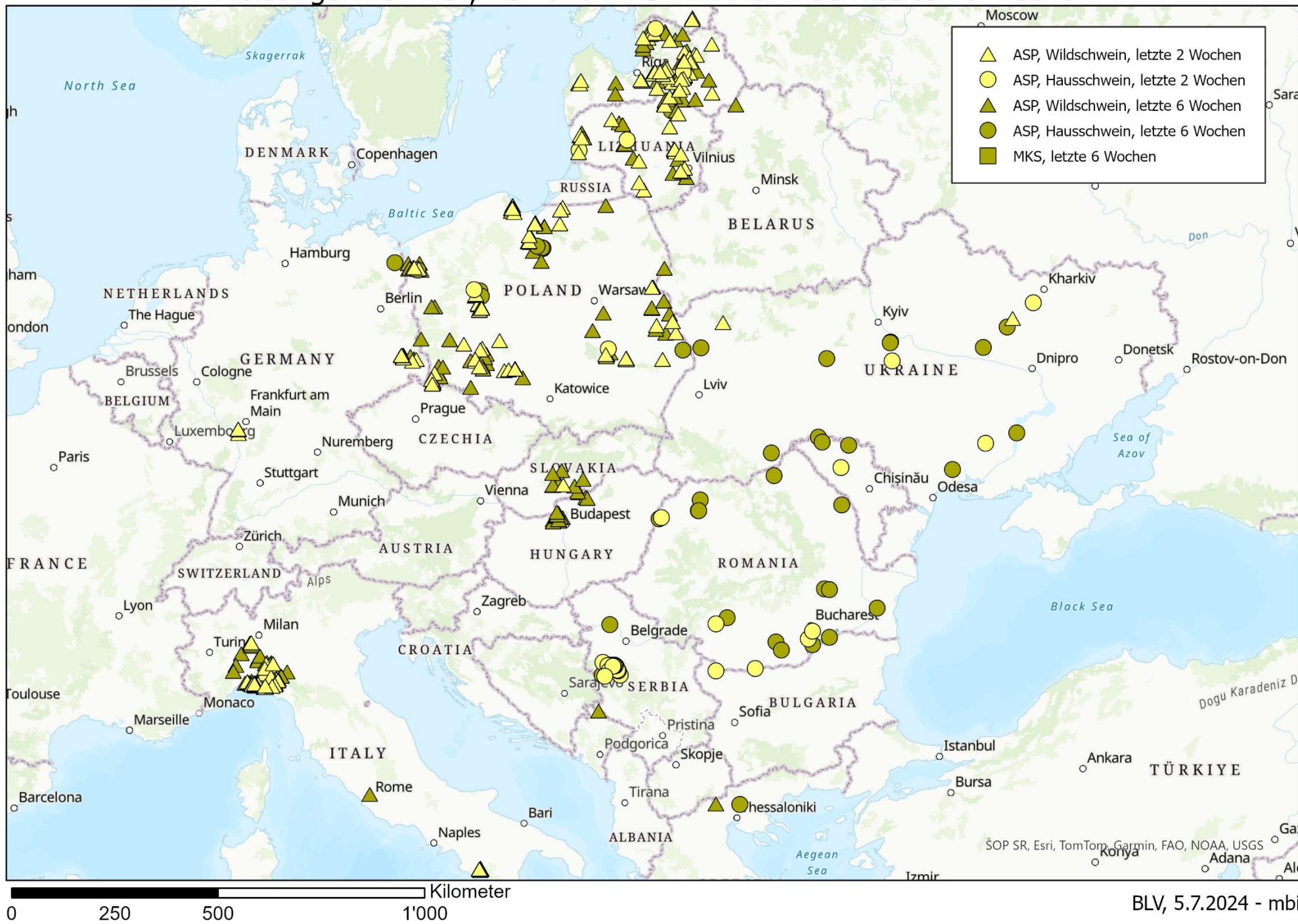
Das Radar Bulletin erscheint in der Schweiz und in Deutschland in zwei unterschiedlichen Ausgaben. Die Beurteilungen der Tierseuchen-Risiken werden länderspezifisch dargestellt. Das BLV und FLI tragen jeweils die redaktionelle Gesamtverantwortung für das Radar Bulletin ihres Landes. Frühere Ausgaben des Radar Bulletins können auf [OPEN AGRAR](#) sowie der [TSN-Webseite](#) nachgelesen werden.

Möchten Sie künftig benachrichtigt werden, wenn das Radar Bulletin erscheint? [Hier](#) können Sie sich für den elektronischen Newsletter anmelden. Für Rückfragen stehen wir Ihnen gerne unter nicolai.denzin@fli.de und katja.schulz@fli.de zur Verfügung.

ADIS-Meldungen zu den hochansteckenden Seuchen der letzten Wochen

Eine Zusammenstellung der Fälle der hochansteckenden Tierseuchen ASP, KSP und MKS sowie der AI der letzten sechs Wochen finden Sie auf den nachfolgenden Seiten [Quelle: Animal Disease Information System ([ADIS](#)): enthält alle offiziellen Tierseuchenmeldungen der EU-Mitgliedstaaten (inkl. Andorra, Färöer-Inseln, Island, Norwegen und Schweiz) an die EU-Kommission].

Meldungen von ASP, KSP und MKS in ADIS in den letzten 6 Wochen



Meldungen von HPAI in ADIS in den letzten 6 Wochen



0 250 500 1'000 Kilometer